



Projektentwurf »Kloster Heilsbruck«

Um- bzw. Neunutzung des heute als Weingut geführten ehemaligen Zisterzienserinnenklosters in der Pfalz

Im WS 2011/12 war das im Jahre 1262 gegründete Zisterzienserinnenkloster Heilsbruck bei Edenkoben in der Pfalz das Objekt, mit dem sich die Studierenden des Masterstudiengangs »Planen im Bestand« zu beschäftigen hatten.

Das heutige Weingut »Kloster Heilsbruck« bzw. die ehemalige Klosteranlage ist nach wie vor ein Touristenmagnet, obwohl die Besucher vor Ort nicht wirklich auf ihre Kosten kommen! Deshalb war die Aufgabe gestellt, das für Edenkoben so wichtige Wahrzeichen »Kloster Heilsbruck« als einen touristischen Ankerplatz herauszuarbeiten und diesem für die Stadt so wichtigen Element wieder einen adäquaten Stellenwert einzuräumen.

Dies konnte zum Beispiel durch eine Umnutzung erfolgen, die einer Gastronomie, einer musikalischen Nutzung oder einem Beherbergungsgewerbe entsprechenden Platz einräumt. Natürlich sollte der Weinverkauf an diesem Ort nach wie vor

ein Thema bleiben. Wichtig war deshalb, die an dem bedeutsamen Ort neu zu entwickelnden Funktionsbereiche mit der heutigen Nutzung in Einklang zu bringen.

Bevor die Entwurfsarbeit in Angriff genommen werden konnte, war ein Bauaufmaß notwendig, welches von der Projektgruppe vom 13.10.2011 bis 14.10.2011 durchgeführt wurde. Hierbei kamen sowohl die einfachsten Hilfsmittel wie Zollstock, Bandmaß und Wasserwaage als auch das beim Institut für Baugeschichte und Denkmalpflege angesiedelte 3D-Laserscanner-System zum Einsatz.

Ein Nebeneffekt dieser mühsamen Bauaufnahme war, dass erstmals die gesamte Bausubstanz auf dem ehemaligen Klosterareal dokumentiert werden konnte.

Das besondere an dieser Klosteranlage sind allerdings die riesigen Weinkeller, die sich nicht nur unter der ehemaligen Konventsbauten sondern auch unter dem

Projektentwurf »Weinquit Heilsbruck« von Vanessa Maacks

nach erhaltenen Gemäuer der einschiffigen Klosterkirche befinden und schon vor gut 700 Jahren den Nonnen bzw. ihren Konversen zur Weingewinnung und Lagerung dienten. Dass diese enorme Kellerfläche notwendig war, ergab sich aus den reichen Schenkungen, vielfach in Form von weinproduzierenden Liegenschaften, die dem Konvent bis zur Reformation einen fortwährenden Aufschwung und Wohlstand sicherten.

Parallel zu den entwerferischen Bemühungen galt es, die erforderliche Tragfähigkeit und Gebrauchstauglichkeit der jeweils entwickelten Entwürfe bzw. Baukonstruktionen mit den Forderungen der Wirtschaftlichkeit und Ästhetik in Einklang zu bringen.

Prof. Dr.-Ing. Michael Schütz
(Tragwerksplanung)

Prof. Dr.-Ing. Michael Werling
(Entwurf)

■ 2.3.2.1 Projektentwurf III ■■■■■■■■■■



Grundriss KG



Ansicht Nord



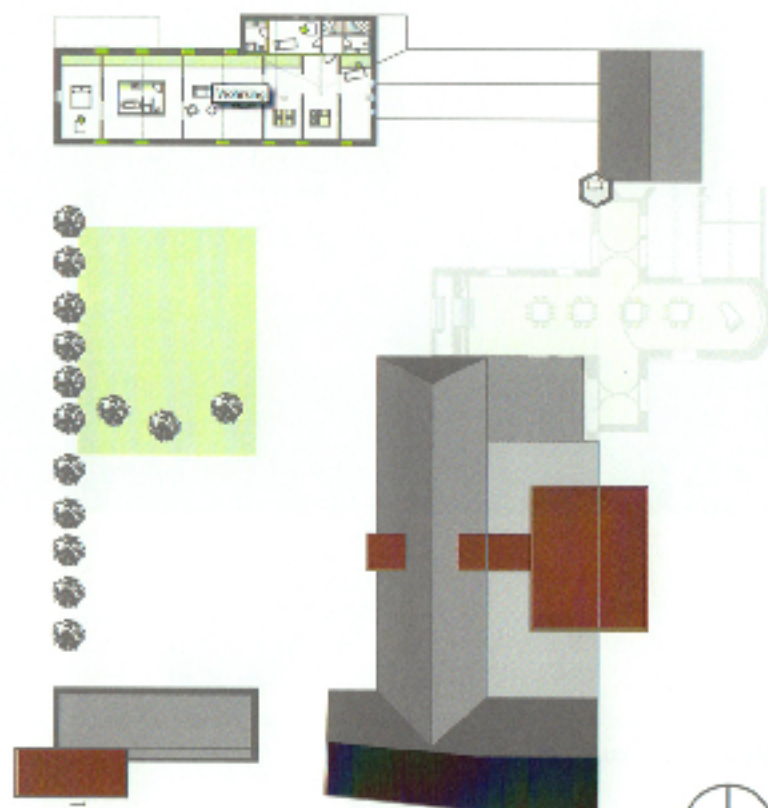
Grundriss Eto



Ansicht Ost



Grundriss 1.OG



Grundriss 2.OG



Ansicht Süd



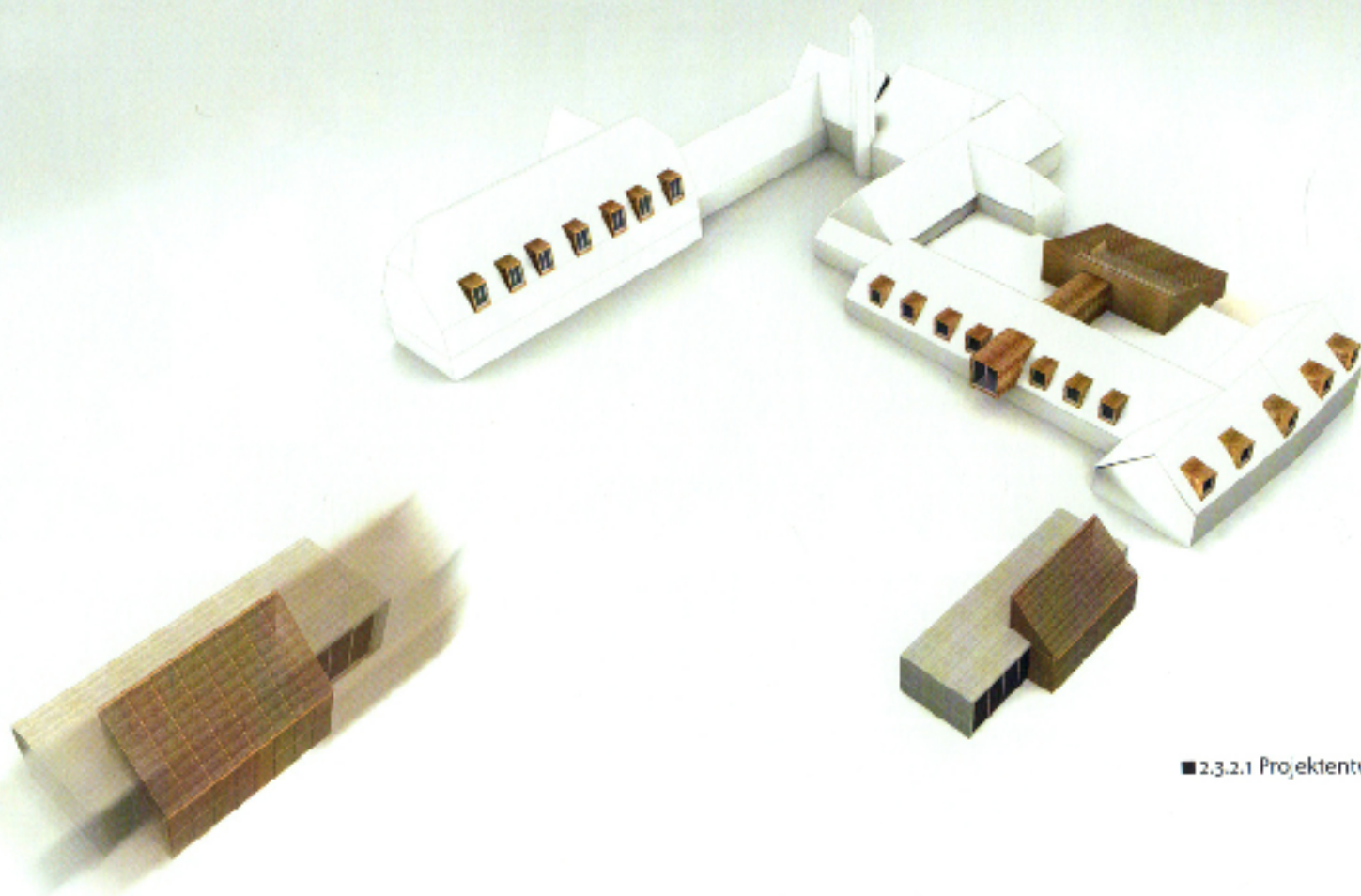
Ansicht West



Schnitt S1



Schnitt S2



■ 2.3.2.1 Projektentwurf III ■■■■■■■■■■

